

Gesund in den WINTER

Wie ein Volk in die nächste Saison startet, entscheiden wir Imker mit unserer Spätsommerpflege.



Klaus Hoppe ist einer der teilnehmenden Imker am Projekt „Betriebsweisen im Vergleich“ (BiV).

Foto: Pia Aumeier

Quietschfidel, so lala oder verstorben? Wenn Sie im nächsten Frühjahr in Ihre Völker schauen, finden Sie die Quittung für das, was Sie jetzt an den Völkern tun. In unserem Projekt „Betriebsweisen im Vergleich“ (BiV), das wir Ihnen in der Maisausgabe vorgestellt haben, verglichen wir zwei Betriebsweisen: die „Hohenheimer“ mit der „Celler Rotation“. Dabei kristallisierten sich zwei sinnvolle Wege zu starken und gesunden Wintervölkern heraus – einer mit und einer ohne den Einsatz von Ameisensäure. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die beiden Module der Spätsommerpflege noch einmal genauer vorstellen.

Teilen und behandeln

Ganz ohne Ameisensäure kommt die Variante „Teilen und behandeln“ aus. Im Artikel zum BiV-Projekt wurde sie als Modul 7 beschrieben. Die Grundidee der Celler Rotation von Brutscheune und Kunstschwarm haben wir dabei wesentlich vereinfacht. Dazu braucht man nicht mehr als einen Extraboden und -deckel, fünf Besuche an den Völkern sowie insgesamt etwa 15 Minuten Zeit pro Volk, um ein Wirtschaftsvolk zu entmilben und Wabenhigiene zu betreiben. Mühevoll sind Abfegen und Kellerhaft sind passé. Und so funktioniert es mit beispielhaftem Zeitplan.

■ **24. Juli (oder vorher):** Nehmen Sie den Honigraum nach der letzten Schleuderung nicht ab. Stellen Sie ihn auf das Volk zurück.

■ **25. Juli (spätestens Mitte August):** Bilden Sie bei schönem Wetter einen Flugling. Dazu stellen Sie den Honigraum mit den darin sitzenden Bienen am alten Stellplatz auf den Boden des Volkes. Suchen Sie die Königin und käfigen Sie diese. Hängen Sie sie unter Futterteigverschluss in den Honigraum. Achten Sie darauf, dass sich noch mindestens zwei Futterwaben (etwa 4 kg Futter) im Honigraum befinden. Fertig ist der Flugling. Achtung: Bitte jetzt kein Flüssigfutter geben – sonst kommt es zu Räuberei. Sind nicht genug Futterwaben im Volk, warten sie mit der Fütterung zwei Tage.

Stellen Sie einen neuen Boden zwei Meter neben den alten Platz. Darauf kommen die beiden nun weiselosen Bruträume mit einem neuen Deckel. Der Abstand ist nötig, damit die Bienen vollständig zum alten Platz zurückkehren. Engen Sie das Flugloch stark ein. Fertig ist der Brutling.

■ **27. Juli:** Bis zu zwei Drittel der Bienen sitzen nun unten im Flugling. Sie haben den alten Platz wiedergefunden und das Flugloch wiedererkannt. Beträufeln Sie die Bienen am frühen Morgen, wenn sie noch eng sitzen, mit mindestens 100 ml Oxalsäure. Bei starkem Befall wiederholen Sie das Träufeln nach vier Tagen. Engen Sie nun auch das Flugloch des Fluglings ein.

■ **15. August:** Der abseits stehende Brutling ist nun brutfrei. Jetzt können Sie die Altwaben entfernen und das Volk auf eine Zarge einengen. Falls sich auf den Brutwaben noch Wald- oder Heidehonig befindet, können alle Wa-

ben geerntet und das Volk auf Mittelwände und zwei Futterwaben gesetzt werden. Nun können auch diese Bienen mit Oxalsäure behandelt werden. Häufig ist eine zweite Behandlung nach vier Tagen nötig.

■ **22. August:** Herrschte Hochzeitsflugwetter – 20 °C, sonnig, windstill? Dann ist nun in 95 von 100 Brutlingen eine junge, eierlegende Königin vorhanden. Sehen Sie nach. Falls nicht, lösen Sie den Brutling auf, indem Sie die Waben vor dem Flugling abschütteln.

■ **Oktober:** Wenn gewünscht, können beide Volksteile rückvereinigt werden. Erhalten Sie die junge Nachwuchskönigin, die im Brutling residiert. Töten Sie die alte Königin, und setzen Sie die beiden einzargigen Volksteile ohne Zeitungspapier aufeinander. Die Vereinigung ergibt ein starkes Wintervolk.

Im Projekt fanden der feste Terminplan, die einfache Wabenhigiene, die Möglichkeit der vollständigen Entnahme von Spättrachthonig, die Königinnenerneuerung, die Völkervermehrung und die überdurchschnittliche Volksstärke positiven Anklang. Trotzdem entschieden sich die meisten der knapp 150 Imker, die an unserem Projekt teilnahmen, für die zweite Variante (Modul 8):

Sicher mit Ameisensäure

Ganz ohne Zusatzmaterial und in nur je zehn Minuten werden Wirtschaftsvölker eingengt, entmilbt und aufgefüttert. Und so funktioniert es nach beispielhaftem Zeitplan:

Spätsommerpflege mit Oxalsäure



Wirtschaftsvolk

Teilung: Das Wirtschaftsvolk wird in Flugling und Brutling aufgeteilt.



Zwei Tage nach der Teilung: Flugling mit Oxalsäure beträufeln, bei starkem Befall vier Tage später wiederholen. Der Brutling hat mit der Nachschaffung begonnen.



21 Tage nach der Teilung: Aus dem Brutling Altwaben entfernen, mit Oxalsäure beträufeln, bei starkem Befall vier Tage später wiederholen. Wenn gewünscht, Brutling mit Flugling rückvereinigern, unter Erhalt der jungen Nachschaffungskönigin.

■ **25. Juli:** Bei der Honigernte wird die Windel zur Gemülldiagnose eingeschoben. Achten Sie auf zwei Waben (4 kg) Restfuttermittel im Brutraum.

■ **28. Juli:** Setzen Sie je einen ausgeschleuderten Honigraum ohne Absperrgitter wieder auf. Werten Sie das Gemüll aus: Fielen in den letzten drei Tagen mehr als zehn Varroen pro Tag, nehmen Sie den Honigraum wieder ab, setzen Sie eine Leerzarge auf und starten Sie sofort mit der Ameisensäurebehandlung. Wurde sorgfältig Drohnenbrut geschnitten, ist das jedoch nur bei jedem 20. Volk nötig. Im Normalfall lohnt es sich abzuwarten. Nicht füttern!

■ **Frühestens ab 18. August:** Das Brutnest ist zusammengeschrumpft. Jetzt zählt es sich aus, dass Sie noch nicht gefüttert haben. Anderenfalls säße die erste Winterbienenbrut im unteren Raum auf den Altwaben. Statt-

dessen sitzt sie in der oberen Brutraumzarge unter der Futterkappe. Nun kann der weitgehend brutfreie untere Raum entnommen werden. Damit betreiben Sie auf einfachste Art Wabenhygiene. Beurteilen Sie dabei gleich die Überwinterungsfähigkeit: Gute Völker hängen nach Einstellen des Flugbetriebes mindestens über fünf Wabengassen in den Gitterboden durch. Die aktuell vorhandene Brut geht nicht in die Bewertung ein. Sie hat keinen Einfluss auf die Überwinterungsstärke. Wer nicht durchhängt, wird sofort mit einem anderen Volk vereinigt oder dafür vorgemerkt. Die meisten Völker sind ausreichend stark. Setzen Sie den Verdunster für eine Drei-Tages-Behandlung auf (wir nutzen 100 ml 85%ige Ameisensäure im Liebigdispenser bei vollem Docht). Durch die geschickte Wabenhygiene sitzt der leere Honigraum als Puffer zwischen Verdunster

und Restbrut. Brutschäden oder Königinnenverluste sind bei dieser Variante unbekannt.

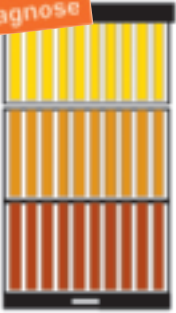
■ **21. August:** Ist der Verdunster leer? Falls nicht, neue Flasche aufsetzen. Falls ja, Dispenser entnehmen, Folie mit kleinem Bienen durchschlupf auflegen, volle Winterfütterportion geben.

■ **15.-30. September:** Weitere Gemülldiagnose für drei Tage. Fallen mehr als fünf Milben pro Tag (was meist der Fall ist), ist eine weitere Ameisensäurebehandlung nötig. Danach nehmen Sie die Leerzarge ab. Die Wirtschaftsvölker sind fertig eingewintert.

Ob mit Ameisensäure oder ohne, zwei Methoden der Spätsommerpflege bestanden im BiV-Projekt den wissenschaftlichen und imkerlichen Test. Wer die Schritte akkurat durchführt, für den sind winterliche Völkerverluste zukünftig „Schnee von gestern“.

Pia Aumeier, Otto Boecking, Gerhard Liebig

Spätsommerpflege mit Ameisensäure

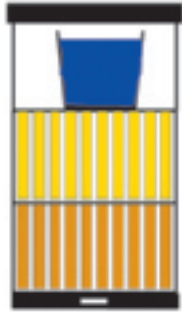


Wirtschaftsvolk nach Abschleudern

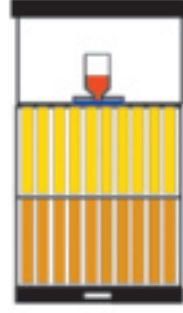
Gemülldiagnose nach dem Abschleudern: Wenn der natürliche Milbenfall unter zehn Varroen pro Tag liegt, abwarten!



Einengen durch Ernte und Einschmelzen der Altwaben aus dem unterem Brutraum. Kurzzeitbehandlung mit Ameisensäure für drei Tage.



Auffüttern in einer großen Portion.



Weitere Behandlung mit Ameisensäure für drei Tage.